



„Denn es scheint mir zum einen wichtig, uns die Angriffe auf das Bildungssystem in Europa in Erinnerung zu rufen, die wir erleben mussten und die unseren Werten eines freien, demo-

kratischen Wissenschaftssystems grundlegend widersprechen: Geschichte scheint sich in vielerlei Formen zu wiederholen. Ich bin zutiefst irritiert, dass die immer wieder neuen Pressionen in der deutschen Politik keinen hörbaren Widerspruch mehr erfahren. Gerade unsere jüngere Geschichte sollte uns doch gebieten: Wehret den Anfängen!

Zum anderen dürfen wir nicht die Menschen vergessen, die ihre Heimat verlassen mussten, um unter neuen Rahmenbedingungen, auch an unserer Universität, wieder Fuß zu fassen. Auch hier gilt es weiterhin, gemäß unseres Leitbildes einer internationalen, weltoffenen Universität, zu agieren.

Besorgniserregend sind insofern auch aktuelle Medienberichte, wonach Wissenschaftler an Universitäten aufgrund ihrer Person oder politischen Einstellung als unerwünscht erklärt oder sogar mit direkter Gewalt bedroht werden. Die Universität ist ein Ort des freien Meinungs-austausches. In ihr muss jedermann ohne Angst unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft, einer Partei, einem Verband oder Verein, aber auch unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung seine Forschungsergebnisse, Thesen, Argumente und Ansichten präsentieren und zur Debatte stellen können. Eine Universität muss unterschiedliche Meinungen aushalten und respektieren. Dies ist Voraussetzung für universitäre Wissenschaft, und ich bin froh, dass diese Prämissen für uns an der Leibniz Universität selbstverständlich sind.“

Auszug aus der Rede zum Neujahrsempfang des Präsidenten Prof. Dr. Volker Epping

Mehr zum Neujahrsempfang lesen Sie auf Seite 4.

Wissenschaftsallianz Braunschweig-Hannover Universitäten kooperieren in drei Forschungslinien

Mobilität, Lebenswissenschaften und Metrologie sind die drei Forschungsfelder, auf denen die TU Braunschweig und die Leibniz Universität Hannover kooperieren, um sich im internationalen Wettbewerb zukunftssicher aufzustellen. Konkret heißen die Forschungslinien Mobilise, QUANOMET und SMART BIOTECS. Das Land Niedersachsen hat eine Finanzierung in Höhe von insgesamt 27 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre bewilligt – pro Forschungslinie sind das neun Mio. Euro für fünf Jahre bzw. 1,8 Mio. Euro pro Jahr.

Auch die Mitglieder der Wissenschaftlichen Räte der drei Forschungslinien stehen fest. Aufgabe des Wissenschaftlichen Rates ist es, über alle inhaltlichen Angelegenheiten der jeweiligen Forschungslinien zu beschließen und diesen Beschluss dem Vorstand zur Entscheidung vorzulegen. Der Wissenschaftliche Rat übernimmt Verantwortung für die Umsetzung des wissenschaftlichen Programms und unterstützt die Antragsaktivitäten der Mitglieder. Darüber hinaus hat jede Forschungslinie eine Sprecherin bzw. einen Sprecher.

Die Mobilität der Zukunft zu planen und zu gestalten sowie wissenschaftlich und interdisziplinär zu begleiten, ist das Ziel der Forschungslinie

Mobilise. Im Rahmen zahlreicher Projekte aus den Themenfeldern Digitalisierung, Energiewende sowie Produktion und Leichtbau entwickeln die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Lösungsansätze für aktuelle gesellschaftliche, ökologische, technologische und wirtschaftliche Herausforderungen.

QUANOMET umfasst die Entwicklung und Anwendung metrologischer Verfahren im Bereich der Nano- und Quantentechnologien. QUANOMET zielt auf die methodische Weiterentwicklung immer präziserer Messverfahren und wirkt damit auch in andere fachliche Bereiche hinein, etwa in die medizinische Diagnostik und die Klimafor-

schung. Um die Herstellung neuer Arzneimittel und Entwicklung intelligenter Implantate geht es in der Forschungslinie SMART BIOTECS. SMART BIOTECS deckt dabei die gesamte Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur patientenspezifischen Lösung ab, indem die vorhandenen Kompetenzen in den Bereichen Naturstoffchemie, Biotechnologie, Mikro-/Nanotechnik, Pharmaverfahrenstechnik, Materialwissenschaften, Verfahrens- und Produktionstechnik sowie Elektrotechnik gebündelt werden. mvm

Neues Veranstaltungsformat an der Uni Kognitionswissenschaftler spricht über visuelle Intelligenz

Die Leibniz Universität Hannover präsentiert ein neues Veranstaltungsformat für die Öffentlichkeit, Studierende, Hochschulangehörige und alle Interessierten: Einmal im Semester sprechen bekannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über spannende Themen aus ihrem Forschungsbereich. Den Auftakt macht am Dienstag, 25. April 2017, Donald D. Hoffman, Professor an der University of California, Irvine/USA. Hoffman ist Kognitionswissenschaftler und widmet sich besonders dem Thema der visuellen Intelligenz. Dabei untersucht er unter anderem, wie wir die Welt um uns herum verstehen: Er geht von der These aus, dass das menschliche Gehirn nicht wirklichkeitstreu übernimmt, was ihm über Auge und Sehnerv übermittelt wird, sondern dass es die Wirklichkeit interpretiert und konstruiert. Unsere visuellen Konstrukte sind danach also völlig autonome Gebilde, die der Desktop-Oberfläche eines Laptops ähneln.

Donald Hoffman ist Autor von mehr als 100 wissenschaftlichen Arbeiten und Büchern. Seit 1983 unterrichtet er an der UC Irvine, wo er einen Lehrstuhl am Institut für Kognitionsforschung, Informatik und Philosophie innehat. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten wurde er unter anderem von der American Psychological Association, der Chopra Foundation und der US National Academy of Science ausgezeichnet. aw



Montag, 24. April 2017, 18 Uhr

Lichthof der Leibniz Universität Hannover
Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten.

Im Porträt



Vorurteile, Sprachprobleme, Diskriminierungserfahrungen: Jugendliche Migranten und Migrantinnen haben oft mit Schwierigkeiten zu kämpfen und werden dadurch häufig auf die Migrationserfahrungen reduziert, sagt **Prof. Dr. phil. Peter F. Titzmann**. „Dabei vergisst man schnell, dass sie beides sind: Jugendliche und Migranten.“

Professor Titzmann hat zum 1. Oktober 2016 die Professur für Entwicklungspsychologie am Institut für Pädagogische Psychologie an der Philosophischen Fakultät angetreten. Nach einem Psychologiestudium in Greifswald und einem Postgraduiertenstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes an der University of York, UK, promovierte und habilitierte er an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Danach arbeitete er als Assistenzprofessor an der Universität Zürich und an der Pädagogischen Hochschule Weingarten.

Inhaltlich befasst sich Peter F. Titzmann unter anderem mit den Konsequenzen der Migration für Jugendliche mit Migrationshintergrund und mit der Frage, wie die normative Entwicklung durch Migrationserfahrungen verändert wird. So ist leichte Delinquenz, das häufig im Jugendalter zu findende Übertreten von Werten und Normen einer Gesellschaft, ein Thema für ihn. Aber auch das Verhältnis von Eltern und Kindern in Migrantenfamilien beschäftigt ihn, da der im Vergleich zu den Eltern schnellere Spracherwerb bei Kindern dieses Verhältnis verändern kann. Ein weiterer Schwerpunkt, dem sich Professor Titzmann auch in seiner Habilitation widmete, ist die Entstehung von interkulturellen Freundschaften.

im

Preis für exzellente Lehre verliehen

Prof. Dr.-Ing. Stefan Zimmermann wird ausgezeichnet

Raus aus der Schule, hinein in die Uni: Der Übergang gestaltet sich für viele Studierende erstmal schwierig. Dass es auch anders geht, zeigen die Bewertungen, die Prof. Dr.-Ing. Stefan Zimmermann regelmäßig für seine Grundlagenvorlesungen in Elektrotechnik von den Studierenden des 1. oder 2. Semesters erhält: „Interessante Vorlesung, er gibt gern nutzbare Lerntipps, Lernen ist mit ihm Spaß“, ist dort etwa zu lesen. Gelobt wird nicht nur die lockere Atmosphäre, sondern auch die fachliche Kompetenz des Wissenschaftlers, der am Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Messtechnik beschäftigt ist.

Für sein Engagement ist Professor Zimmermann jetzt während des Neujahrsempfangs von der Vizepräsidentin für Lehre und Studium mit dem Preis für exzellente Lehre der Leibniz Universität Hannover ausgezeichnet worden. Der Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, wird einmal im Jahr vergeben. Das Auswahlverfahren findet jeweils im Wintersemester statt. „Besonders beeindruckt mich, wie es Herrn Zimmermann gelingt, in so großen Vorlesungen die Studierenden für ihr Fach zu begeistern“ sagte Prof. Dr. phil. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre und Studium.



Das Studiendekanat Elektrotechnik hatte Stefan Zimmermann für den Preis vorgeschlagen. Der Professor habe ein außerordentlich gutes Gesamtkonzept für die sehr großen Grundlagenvorlesungen mit bis zu 700 Teilnehmenden entwickelt und kümmere sich zudem um die didaktische Qualifizierung seiner Tutorinnen und Tutoren, heißt es in der Begründung. Gleichzeitig zeige er hohen Einsatz für die Weiterentwicklung der Lehre in den Studiengängen Elektrotechnik und Informationstechnik, Energietechnik und Mechatronik.

im

Leibniz-Tenure-Board ist berufen

Hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, insbesondere im Nachwuchsbereich, eine langfristige Perspektive durch eine feste Anstellung (tenure) zu bieten – das ist das Ziel von Tenure Track, ein aus dem US-amerikanischen Bildungssystem übernommenes Modell. Junge Wissenschaftler bekommen eine befristete Professur mit der Option auf eine feste Zusage für eine Lebenszeitprofessur im Bewährungsfall. Dieses Modell ist im „Nachwuchspakt“ als Bund-Länder-Initiative auf der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz im Frühjahr 2016 vereinbart worden. Jede Universität erstellt dafür einen eigenen Plan.

Jetzt ist ein großer Meilenstein zur Ausgestaltung des Konzepts geschafft. Die Kommission, die darüber entscheidet, ob die Nachwuchswissenschaftler die Kriterien für eine Lebenszeitprofessur an der Universität erfüllen, steht fest. Das so

genannte Leibniz-Tenure-Board besteht aus sechs auswärtigen, international ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (je zwei). Die Mitglieder des Boards sind Prof. Dr. Christiane Reitz, Lehrstuhl für Latinistik der Universität Rostock, Prof. Dr. Claudia Steinem, Lehrstuhl für Biomolekulare Chemie der Universität Göttingen, Prof. Dr. Bernd Helmig, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim, Prof. Dr. Ernst Rank, Lehrstuhl für Computation in Engineering der Technischen Universität München, Prof. Dr. Ulrich Schollwöck, Professur für Theoretische Nanophysik der LMU München, und Prof. Tarek I. Zohdi, Professor of Mechanical Engineering der University of California, Berkeley.

→ www.uni-hannover.de/tenure

kw

Ausgezeichnet

Die Leibniz Universität Hannover und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) haben vier internationale Studierende mit Preisen bedacht. Die Studierenden erhielten die Preise für ihr soziales Engagement inner- und außerhalb der Hochschule sowie für ihre herausragenden fachlichen Leistungen. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind: **Tetiana Khomych** aus der Ukraine, Bachelorstudium der Sozialwissenschaften (DAAD-Preis), **Hamza Sellami** aus Tunesien, Masterstudent Maschinenbau (Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung), **Ajay B. Harish** aus Indien, Promotionsstudent in der Fakultät für Maschinenbau (Preis der Christian-Kuhlemann-Stiftung) und **Mohamed Amine Sadi** aus Tunesien, Masterstu-

dent an der Fakultät für Maschinenbau (Preis des Hochschulbüros für Internationales).

Für herausragende akademische Leistungen in Form von Masterarbeiten und Dissertationen, die an der Leibniz Universität Hannover angefertigt wurden, sind im Dezember acht Absolventinnen und Absolventen der Leibniz Universität Hannover ausgezeichnet worden. Förderpreise der Victor Rizkallah-Stiftung erhielten: **Dr.-Ing. Anne Christine Bechtel**, M. Sc. **Nele Fülcher**, **Dr.-Ing. Moritz Werther Häckel**, **Dr. rer. pol. Fabian Hollstein**, **Dr.-Ing. Moritz Menze** und **M. Sc. Tim Rospunt**. Die Preise der Stiftung NiedersachsenMetall wurden an **Dr.-Ing. Mi-**

chael Grigutsch und **Dr.-Ing. Jens Langejürgen** vergeben. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger kamen aus den Fakultäten für Architektur und Landschaft, Bauingenieurwesen und Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik sowie der Fakultät für Maschinenbau und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Die Physikerin **Dr. rer. nat. Beate Brase** vom Niedersächsischen Studienkolleg der Leibniz Universität Hannover ist mit dem Lehrpreis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet worden. Bis zum Sommer war Beate Brase an der Wilhelm-Raabe-Schule in Hannover beschäftigt.

Sprachbildung in der Kindertagesstätte

Aktuelle Forschungsprojekte zur sprachlichen Entwicklung von Vorschulkindern

Thema des Monats

Erzählfähigkeiten, Wortschatz, Grammatik, Aussprache – die sprachlichen Fähigkeiten von Vorschulkindern klaffen oftmals weit auseinander. Der Spracherwerb von zweisprachig aufwachsenden Kindern und deren bestmögliche Förderung in der Kindertagesstätte stehen im Fokus von unterschiedlichen Forschungsprojekten am Institut für Sonderpädagogik. Die bildungspolitisch hochaktuellen Projekte unter der wissenschaftlichen Gesamtleitung von Prof. Dr. habil. Ulrike Lüdtke wurden finanziell vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) gefördert.

„With a Little Help from My Friends“: Unter diesem Motto stand das Projekt von Dr. Ulla Licandro. Sie hat mit ihrem Team die Rolle von Gleichaltrigen bei der Entwicklung des Spracherwerbs untersucht. Welches Potenzial hat die Interaktion unter Spielkameraden (Peers) für die Sprachförderung? Dafür hat sie eine so genannte Interventionsstudie durchgeführt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben bei 50 bilingual aufwachsenden Kindern (türkisch-deutsch) in mehreren KiTa-Gruppen den Sprachstand erhoben. Sehr gut deutsch sprechende Kinder wurden daraufhin zu „Tutoren“ für ihre noch nicht so gut sprechenden Gleichaltrigen ernannt. Unter der Anleitung von Erwachsenen haben sich die Kinder über zehn Wochen hinweg immer wieder gegenseitig Bildergeschichten nacherzählt. Die Erzählungen wurden transkribiert und inhaltlich und sprachlich analysiert.

Es stellte sich heraus, dass die Kinder mit sprachlichem Förderbedarf signifikante Fortschritte zeigten. Eine große Sorge vieler Eltern konnten



die Wissenschaftler nachdrücklich entkräften. „Die sprachlich kompetenteren Kinder haben sich keineswegs negativ entwickelt“, berichtet Ulla Licandro: „Sie blieben völlig konstant in ihren Fähigkeiten oder verbesserten sich sogar.“ Eine „Orientierung nach unten“ fand also nicht statt. Die Studie ermutigt, derartige Peer-Interaktionen gezielt in den KiTa-Alltag einzubauen. „Außerdem können die Ergebnisse bildungspolitisch ausgewertet werden, zum Beispiel hinsichtlich der Zusammensetzung von KiTa-Gruppen“, sagt Licandro. Sie plant Folge-Forschungsprojekte zum Thema.

Ein weiteres, mit Landesmitteln gefördertes Projekt am Institut für Sonderpädagogik unter der Leitung von Ulrich Stitzinger hatte die Rolle von zweisprachigen Fachkräften beim Mehrsprachigkeitserwerb im Fokus. Es ging maßgeblich darum, wie das Potenzial von mehrsprachigen Pädagoginnen und Pädagogen bestmöglich in der KiTa genutzt werden kann. Dafür wurden pädagogische Fachkräfte mit Migrationshintergrund



eingeladen, an einer Fortbildung teilzunehmen. Im Zentrum stand das Thema, wie erkannt werden kann, ob sprachliche Probleme von Kindern auf einen erschwerten Zweitspracherwerb zurückzuführen oder als Sprachentwicklungsstörung zu bewerten sind. Vor und nach der Fortbildung wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Videos von Kindern gezeigt, die sie in dieser Hinsicht einschätzen sollten. „Einige der Fachkräfte kamen an das Einschätzungsniveau von Logopädinnen aus dem mehrsprachigen Bereich heran“, resümiert Ulrich Stitzinger. Das Potenzial der mehrsprachigen Fachkräfte sei immens und könne deutlich gezielter eingesetzt werden. Auch hier gibt es bereits weitere Projekte zum Thema. kw

1,3 Millionen Euro für Verbundprojekt zur Inklusion in KiTas Land fördert Projekt von Leibniz Universität und Medizinischer Hochschule

Großer Erfolg für ein weiteres Forschungsvorhaben zur frühkindlichen Bildung: Ein gemeinsames Projekt der Leibniz Universität und der Medizinischen Hochschule Hannover wird mit rund 1,3 Millionen Euro vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) gefördert. Das Projekt „Alltagsintegrierte Unterstützung kindlicher Bildungsprozesse in inklusiven Kindertageseinrichtungen“ ist eines von drei praxisbezogenen Vorhaben, das von 2017 bis 2019 aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung finanziell unterstützt wird.

Bei dem Projekt geht es um die Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten mit dem Ziel, vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen besser zu fördern. Ein besonderer Fokus des Projekts liegt auf der Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte, kindliche Denk- und Problemlösungsstrategien sowie selbstgesteuertes Lernen in alltäglichen Interaktionssituationen zu fördern. Ganz neu ist die Kombination von kognitiver Aktivierung – also der Förderung der aktiven Auseinandersetzung



der Kinder mit ihrem Lerngegenstand – mit dem Thema Gesundheit, etwa dem Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Kindern. Von der Leibniz Universität Hannover ist ein Team des Instituts für Sonderpädagogik, von der Medizinischen Hochschule das Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung beteiligt. Die zwei weiteren, in dieser Förderlinie unterstützten Projekte laufen an den Universitäten Hildesheim und Göttingen. kw

Neue Juniorprofessur

Die Leibniz Universität Hannover intensiviert ihre Forschung im hochaktuellen Feld der regenerativen Energien. An der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik wird eine W1-Juniorprofessur zur Erforschung von Wasserkraftgeneratoren eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine Professur, die vom weltweit führenden Hersteller und Komplettanbieter für die Ausrüstung von Wasserkraftwerken Voith Hydro gestiftet wird. Der Stiftungsprofessur steht es frei, auch mit anderen Industriepartnern zusammenzuarbeiten und Drittmittel von öffentlichen Fördergebern und der Industrie einzuwerben.

Der neue Professor oder die neue Professorin kann im Generator-Umrichter-Labor (GeCoLab) am Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik (IAL) auf eine deutschlandweit einzigartige, moderne Infrastruktur für die Forschung zurückgreifen. Der Fokus der Professur liegt auf den speziellen Herausforderungen bei der Gestaltung und dem Bau von Generatoren für Wasserkraftwerke. Es geht um die Erarbeitung verbesserter Berechnungsverfahren für diese Generatoren, da diese keine Serienprodukte sind, sondern anlagenspezifisch dimensioniert und gebaut werden müssen, ohne dass zuvor ein Prototyp vermessen werden kann. kw



1.000 Gäste beim Neujahrsempfang

Eine steigende Anzahl von Studierenden und ein hohes Renommee im Bereich Forschung: Während des Neujahrsempfangs der Leibniz Universität Hannover am Freitag, 13. Januar 2017, zog Präsident Prof. Dr. iur. Volker Epping vor rund 1.000 geladenen Gästen, darunter auch Oberbürgermeister Stefan Schostok, im Lichthof eine positive Bilanz des vergangenen Jahres.

Gleichzeitig wies Professor Epping aber auch auf die Angriffe hin, denen das Bildungssystem vielerorts in Europa ausgesetzt war und die den Werten eines freien, demokratischen Wissenschaftssystems grundlegend widersprechen. Zuvor hatte Volker Epping über die Entwicklung der Universität im Jahr 2016 gesprochen. Das zweite Amtsjahr des derzeitigen Präsidiums sei

geprägt gewesen durch die Konsolidierung von Bewährtem, Bewältigung neuer Herausforderungen, perspektivischen Entwicklungen und erlebter Highlights.



Vorstellung der im Jahr 2016 berufenen Professorinnen und Professoren beim Neujahrsempfang



Erfreulich sei auch die Entwicklung der Studierendenzahlen, erklärte Professor Epping. Die Leibniz Universität sei für Studierende höchst attraktiv. Auch im Bereich Forschung müsse sich die Universität nicht verstecken. Die etablierten Schwerpunkte seien auch international bekannt. Aktuell gebe es Pläne, sich bei der demnächst anstehenden Exzellenzinitiative mit mehreren Clusteranträgen zu beteiligen. im

Herrenhausen Late: ÜberTRUMPft



Amerika nach der Wahl: Die nächste Veranstaltung innerhalb der Reihe Herrenhausen Late widmet sich am Donnerstag, 9. Februar 2017, um 20.30 Uhr im Schloss Herrenhausen dem amerikanischen Wahlkampf. Prof. Dr. Christiane Lemke, Institut für Politische Wissenschaft, hat als Gastprofessorin in den USA die Zeit des Wahlkampfes hautnah miterlebt und analysiert, was dazu geführt hat, dass ein politisch unerfahrener Kandidat trotz teilweise negativer Kampagne den Wahlkampf gewinnen konnte. Sie gibt einen Einblick in das amerikanische Wahlsystem sowie die amerikanische Gesellschaftsstruktur und erklärt, weshalb Hillary Clinton die entscheidenden Staaten nicht für sich gewinnen konnte. Schließlich wagt Christiane Lemke einen Ausblick, wie die Präsidentschaft Trumps die amerikanische Gesellschaft verändern könnte.

Herrenhausen Late ist eine Veranstaltungsreihe der VolkswagenStiftung in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover (Referat für Kommunikation und Marketing), in der Professorinnen und Professoren Einblick in ihre Forschungsarbeit geben. aw

HRK-Audit: Bericht liegt vor Kommission legt Empfehlungen zur Internationalisierungsstrategie vor

Im vergangenen Jahr hat die Leibniz Universität das HRK-Audit zur „Internationalisierung der Hochschulen“ durchlaufen; nun hat eine Expertenkommission aus international erfahrenen Beraterinnen und Beratern Empfehlungen abgegeben, wie die Internationalisierung weiter gefördert werden kann. „Der Bericht der Kommission liefert uns wertvolle Impulse für den weiteren Ausbau unserer Strategie“, sagt die Vizepräsidentin für Internationales, Prof. Dr.-Ing. Monika Sester.

Insgesamt bestünden an der Leibniz Universität Hannover sehr gute Voraussetzungen für eine weitere Internationalisierung, heißt es in dem Empfehlungsbericht der Hochschulkonferenz (HRK). Durch die Benennung des Hochschulbüros für Internationales als Stabstelle und in jüngerer Zeit die Einrichtung eines Vizepräsidiums für Internationales seien bereits wichtige Punkte für eine strategische Verankerung des Themas geleistet. Auch in der Forschung könne die Universität Hannover international strahlkräftige Leuchttürme vorweisen.

Die Gutachter raten dazu, zentrale Leitlinien und Ziele zu einer Strategie zu entwickeln, die den Fa-

kultäten möglichst viel Platz zur Selbstgestaltung einräumt. Darüber hinaus empfiehlt die Kommission Maßnahmen in vier unterschiedlichen Handlungsfeldern: „Planung und Steuerung“, „Studium und Lehre“, „Forschung und Wissenstransfer“ sowie „Beratung und Unterstützung“.

Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung gibt es bereits. So sollen im Handlungsfeld „Studium und Lehre“ insbesondere die Angebote in englischsprachiger Lehre ausgebaut werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll bei der Förderung der incoming- und outgoing-Mobilität von Lehrenden und Studierenden liegen. Im Bereich „Forschung und Wissenstransfer“ solle insbesondere das Potenzial der Unternehmenskooperationen stärker in den Blick genommen werden. Im Handlungsfeld „Beratung und Unterstützung“ soll die Willkommenskultur mit Blick auf unterschiedliche Zielgruppen weiter verbessert werden. Die Kommission schlägt beispielsweise vor, Beschilderungen und Information künftig zweisprachig zur Verfügung zu stellen. Das Team Internationales ist bereits damit befasst, die Anregungen umzusetzen. im

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Katrin Wernke (kw), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Iltmann

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover, S. 1, S. 2, S. 4 ©Moritz Küstner; S. 3 ©U. Stitzinger, S. 3 ©Scott Webb/Unsplash; S.4 ©Metropolico.Org/flickr.com (CC BY-SA 2.0)

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover
Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.